

Ein wiederaufgefundenes Stück aus Zwinglis Korrespondenz

Zwingli, Engelhart und Jud
an Schultheiß und Rat zu Bern (31. August 1530)

von ULRICH GÄBLER

Im Jahre 1901 machte Emil Egli auf zwei Autographen aus dem Nachlaß des Grafen Wimpffen aufmerksam¹. Eine der beiden Handschriften wird folgendermaßen beschrieben: «Brief Leo Juds, 1 p. fol., Mittwoch nach Bartholomäi 1530, an den Rat von Bern, über einen deutschen Prediger, zugleich im Namen Zwinglis und Engelhards, deren Unterschriften Leo hinzusetzte.» Das Autograph Juds befand sich ebenso wie das andere von Egli angezeigte Stück² früher im Berner Staatsarchiv. Von dort wurde es in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts vermutlich zusammen mit 200–300 Dokumenten entwendet. Im Laufe der Jahre konnten 180 davon durch das Staatsarchiv und die Stadtbibliothek Bern zurückerworben werden³. Von anderen Stücken wurde der neue Standort mittlerweile bekannt⁴.

Das erwähnte Autograph Leo Juds galt seit der Notiz Eglis als verschollen; jetzt tauchte es in der Pierpont Morgan Library, New York (USA), wieder auf⁵. Es handelt sich um ein Empfehlungsschreiben für Kaspar Richeneder, das Leo Jud im eigenen sowie im Namen Zwinglis und Engelharts ausstellte. Dieser Brief gehört damit im weiteren Sinne zur Korrespondenz des Reformators⁶.

¹ Ein Autograph Zwinglis und ein Brief Leo Juds in Zwingliana I, 1901, 222f.

² Es handelt sich um «Zwinglis Protestation nach doctor Cunraden Träyers Protestation beschehen», siehe Z VI/I 563.

³ Herr Dr. Hermann Specker, Staatsarchiv des Kantons Bern, unterrichtete mich freundlicherweise brieflich über die Entwendungsangelegenheit.

⁴ Siehe beispielsweise die wiederaufgefundenen autographen Notizen Zwinglis an der Berner Disputation, hiezu gehört auch die in Anm. 2 erwähnte «Protestation», über die Fundorte siehe Z VI/I 235–239, 563–565; vgl. auch Zwinglis «Anweisung für das Berner Reformationsmandat», Z VI/I, 502f.

⁵ Auch an dieser Stelle sei Herrn Herbert Cahoon, Curator of Autograph Manuscripts der Pierpont Morgan Library, für seine Hilfsbereitschaft sowie die freundliche Erlaubnis zur Veröffentlichung des Briefes gedankt. – Diese Bibliothek besitzt an weiteren unveröffentlichten Dokumenten aus der schweizerischen Reformationsgeschichte einen Brief Bullingers an Johann Haller vom 14. Februar 1569, wohl ursprünglich auch in einem Berner Archiv, sowie das Titelblatt von Bullingers Predigten über die Apokalypse (Basel, Oporin, 1557) mit dessen handschriftlicher Widmung für Huldrych Zwingli den Jüngeren.

⁶ Über andere Nachträge zur Edition von Zwinglis Briefwechsel siehe *Ulrich Gäbler*, Ein übersehenes Stück aus Zwinglis Korrespondenz, Hans Rudolf Ammann an Huldrych Zwingli (26. Juni 1530), in: Zwingliana XIII, 1970, 227, Anm. 1.

Über den Lebenslauf Richeneders ist nur wenig bekannt. Er stammte, wie der Text vermuten läßt, aus Schwaben⁷ und hielt sich seit 1529 in Zürich auf, wo er Vorlesungen in der Prophezei besuchte. Es ist nicht sicher, wann er die Stadt verließ, doch schrieb ihm der Lindauer Anton Hünlin, zu dem Richeneder anscheinend engere Beziehungen hatte, noch Ende September nach Zürich⁸. Im Mai 1531 befand er sich sicher nicht mehr in der Stadt⁹. Der Plan einer dauernden Amtsübernahme in Egerkingen, wie ihn der Brief nahelegt, scheint sich zerschlagen zu haben, da Richeneder Anfang September 1531 als Pfarrer von Herzogenbuchsee an Zwingli schreibt¹⁰. Schon 1533 dürfte er nach Lengnau bei Biel gegangen sein¹¹. Über die weiteren Schicksale Richeneders ließ sich nichts ausmachen. Der Brief lautet folgendermaßen:

«Standhafften und festen glauben von gott unserem vatter durch Jesum Christum wünschend wir üch, mit erbietung unserer diensten und gütwillikeyt, ersamen, frommen, fürsichtigen, wisen herren.

Es langt uns an der ersam herr Caspar Richenaader, das wir imm gegen üwer ersamen wyßheyt mit unser zügnüß beholfen und fürderlich sin wöllynd, dann sölichs imm als von üwer ersamen wißheyt belehneten uf die pfarr Egerchingen¹² not sye. Uf das, dwil kuntschafft der waarheyt dem begärenden nit sol verseyt werden, sagend wir fry by unseren güten trüwen und bekennends ouch mit dieser gschrift, das diser Caspar Richenaader vor jaarsfrist zû uns alhar zu unser statt kommen ist, uns braacht von den predicanten zû Augsburg, Lindow, Costantz gschriftliche fürmündung¹³ und siner fromkeyt zügnüß von anderen vilen ereen lüten, uf wöliches wir inn gütlich empfangen und beherber-

⁷ Über eine dortige pfarramtliche Tätigkeit ist nichts bekannt. Auch im Württembergischen dürfte er nie geamtet haben. Freundliche Auskunft von Herrn Pfarrer i. R. Otto Haug, Schwäbisch Hall, aufgrund der Kartei des württembergischen Pfarrerbuches.

⁸ Anton Hünlin, Lindau, an Kaspar Richeneder, Zürich, 20. September 1530, Staatsarchiv Zürich, E I 1.2; siehe dazu Z XI 452, Anm. 1.

⁹ Z XI 453₉.

¹⁰ Z XI 608. Da Richeneder dem Reformator mitteilt, Jud könne ihm Weiteres berichten, hat er wohl diesem ebenfalls geschrieben. Die Vermutung liegt nahe, daß die Beziehungen zwischen Richeneder und Jud enger gewesen sind, worauf auch die Tatsache hindeuten könnte, daß Jud den Empfehlungsbrief schrieb.

¹¹ Z XI 608, Anm. 1; *Carl Friedrich Lohner*, Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern, Thun o.J., 419.

¹² Egerkingen (Kanton Solothurn). Bern war Inhaber des Kollaturrechtes bis 1539, siehe HBLS II 784.

¹³ Das SI kennt nur das Adjektiv «fürmündig» in der Bedeutung «behülflich durch Fürsprache» (IV 324).

get habend. Er hatt sich ouch das jaar har by uns, so vil uns zewissen, eerlich und fromklich gehalten mit wis, Worten, handel und thaat, das wir keynen fâl an sinem leben nit wissend, hatt darneben grossen fiys und ernst tag und nacht den letzgen¹⁴, so by uns gelâsen werden, angewendt, das wir in hofnung sind, er habe etwas nutz darvon braacht. Söliche unsere zügnûß hatt einer under uns in unser aller namen versiglet, die geben ist ufen mitwoch Bartholomei 1530¹⁵.

M. Ulrich Zwingly

D. Engelhard¹⁶

Leo Jud

Diener des worts zû Zürich, üwe
allzyt willige.

[Adresse:] Den edlen, vesten, frommen, fürsichtigen, wisen schulteß und raat der statt Bern, unsern insunders günstigen herren.»

¹⁴ Von lateinisch *lectio*, die Vorlesungen in der Prophezei, siehe *Jacques Figi*, Die innere Reorganisation des Grossmünsterstiftes in Zürich von 1519 bis 1531, Zürich 1951. (Zürcher Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 9), 81 ff.

¹⁵ 31. August 1530.

¹⁶ Dr. Heinrich Engelhart, Leutpriester am Fraumünster in Zürich.

PD Dr. Ulrich Gäbler, Turnerstraße 34, 8006 Zürich